

## Inhaltsverzeichnis

|  |   |
|--|---|
| Hintergrund.....                             | 1 |
| Zielsetzung.....                             | 2 |
| Organisation.....                            | 2 |
| Einrichtung.....                             | 2 |
| Auswahl der Veranstaltungen bzw. Module..... | 2 |
| Kriterien für die Zertifizierung.....        | 2 |
| Durchführung und Aktualisierung.....         | 3 |
| Zertifizierung.....                          | 3 |

## 1. Hintergrund

Seit der Versionsnummer 14 der studiengangspezifischen Prüfungsordnungen für die Bachelorstudiengänge an der Fakultät Digitale Medien sind wenigsten 6 Wahlpflichtmodule (WPM) von den Studierenden zu belegen, und damit insgesamt 36 Leistungspunkte in diesem Bereich zu erbringen. Damit zeichnen sich diese Bachelorstudiengänge durch einen großen Wahlpflichtbereich aus, der knapp ein Viertel des Hauptstudiums ausmacht.

Hiermit bieten sich den Studierenden Möglichkeiten für die Vertiefung in bestimmten Bereichen, um ein Profil für ihr Hauptstudium herauszuarbeiten. Ohne eine gewisse Struktur im Kanon der WPM wird dies aber weder für die Studierenden bei der Organisation ihres Studiums sichtbar, noch können Sie später eine Vertiefung praktikabel nachweisen. Mögliche Schwerpunkte werden zudem schon bei der Wahl des Studienortes und -ganges für potenzielle Bewerber nicht erkennbar.

Mit der Implementation von Kompetenzfelder und deren Zertifizierung wird diese Struktur geschaffen, ohne die Freiheit der Wahl und des Angebots einzuschränken. Bei geringem Aufwand werden mögliche Schwerpunkte auf verschiedenen Ebenen sichtbar gemacht und damit Bewerbern, Studierenden und Arbeitgebern eine Führung an die Hand gegeben, welche die Attraktivität der Bachelorstudiengänge an der Fakultät Digitale Medien deutlich steigern kann.

Bereits im Juni 2015 haben sich die Studienkommissionen dafür ausgesprochen, das Thema der Kompetenzfelder zur Organisation von WPM zu prüfen und diese ggf. im Rahmen der SPO-Reformen einzuführen. Die Einführung wurde in der Konzeptprüfung (Peer Review) zu den SPO-Reformen von den unabhängigen Gutachtern im Frühjahr 2016 mehrfach deutlich empfohlen.

## **2. Zielsetzung**

Es werden Kompetenzfelder (Studienschwerpunkte, -profile) definiert, die das umfangreiche WPM-Angebot zumindest teilweise in strukturierter Form nach außen und innen sichtbar machen. Damit wird den Studierenden eine Führung bei der Auswahl geboten und durch Option auf eine entsprechende Zertifizierung deren Motivation gesteigert. Da innerhalb des Kompetenzfeldes die Module in einem Zusammenhang stehen, wird die interne Kommunikation der verantwortlichen Lehrenden und eine Abstimmung der Inhalte gefördert. Module anderer Fakultäten können zudem explizit einbezogen werden, wodurch auch auf dieser Ebene Zusammenarbeit und Austausch gefördert wird. Die Organisation belastet die Verwaltung der Hochschule nicht und ist für die Verantwortlichen simpel und mit wenig Aufwand verbunden. Die Studierenden sind zur Selbstverwaltung verpflichtet, wollen sie ein Zertifikat erlangen. Die Organisation der Kompetenzfelder ist so flexibel, dass Fluktuationen im Angebot, wie bei WPM üblich, entsprechend berücksichtigt sind. Die Kompetenzfelder werden in der Außendarstellung der Fakultät genutzt um insbesondere die Attraktivität für motivierte Bewerber zu steigern.

## **3. Organisation**

### **3.1. Einrichtung**

Die Modulverantwortlichen mehrerer WPM finden sich zur Einrichtung eines Kompetenzfeldes zusammen. Sie einigen sich auf einen beschreibenden Namen für das Kompetenzfeld und die zugeordneten Module. Weiterhin legen sie die Anforderungen für die Ausstellung eines Zertifikats fest. Mit diesem Konzept beantragen die Verantwortlichen die Einrichtung des Kompetenzfeldes beim Fakultätsrat.

#### **a) Auswahl der Veranstaltungen bzw. Module**

Damit die Kompetenzfelder die gewünschte Wirkung entfalten, sollte das Angebot überschaubar bleiben und eine entsprechend klare Profilierung und Abgrenzung bieten. Folgende Kriterien sollten bei der Auswahl der Veranstaltungen und Module berücksichtigt werden.

- nicht weniger als drei volle Module
- ein Modul bzw. eine Veranstaltung darf nur maximal zwei Kompetenzfeldern zugeordnet sein
- zwei unterschiedliche Kompetenzfelder dürfen nur maximal 6 ECTS aus gemeinsam ausgewiesenen Modulen oder Veranstaltungen zuordnen
- einem Kompetenzfeld darf maximal ein Pflichtmodul zugeordnet werden.

#### **b) Kriterien für die Zertifizierung**

Folgende Kriterien und deren Kombination können beispielsweise bei der Definition der Anforderungen für die Zertifizierung zum Tragen kommen:

- eine bestimmte Mindestanzahl von WPM aus dem Kompetenzfeld muss erfolgreich absolviert sein (z.B. 3 von 4)
- eine bestimmte Anzahl von Leistungspunkten muss erreicht sein (z.B. 2/3 der Maximalzahl)
- ein Mindestnotendurchschnitt muss erreicht werden
- bestimmte WPM müssen erfolgreich absolviert sein
- eine Ausarbeitung, die eine eigene Veranstaltung darstellt und der entsprechende

Leistungspunkte zugeordnet sind, muss erstellt werden und bestimmten Anforderungen genügen

- eine mündliche Prüfung, die eine eigene Veranstaltung darstellt und der entsprechende Leistungspunkte zugeordnet sind, muss erfolgreich bestanden werden

### **3.2. Durchführung und Aktualisierung**

Pro Semester bestimmen die Verantwortlichen eine leitende Person aus ihrem Kreis für Zertifizierung, Dokumentation (Intranet), Beratung, Anerkennung etc. Da sich das WPM-Angebot aus verschiedenen Gründen verändern kann, passen Sie den Modulkanon sofern erforderlich an, unter besonderen Umständen auch die Anforderungen für die Zertifizierung.

### **3.3. Zertifizierung**

Die Studierenden sind dafür verantwortlich, gegenüber der aktuell das Kompetenzfeld leitenden Person die Erfüllung der Anforderungen mit Hilfe des Notenspiegels nachzuweisen. Die leitende Person entscheidet über die Zertifizierung auf der Basis der aktuellen und bei Änderungen auch vergangenen Anforderungsdefinitionen. Grundsätzlich besteht kein gesetzlicher Anspruch auf die Zertifizierung.

Das Zertifikat besteht aus einer für alle Kompetenzfelder bezüglich der grundsätzlichen Gestaltung gleichen Vorlage, auf welcher der Name des Kompetenzfeldes und die absolvierten Module bzw. Veranstaltungen variabel sind. Dazu werden die hier erreichten Noten und der Notendurchschnitt eingetragen. Das Zertifikat ist von der aktuell das Kompetenzfeld leitenden Person zu modifizieren, zu drucken und zu unterzeichnen. Diese überreicht es auch persönlich oder hinterlegt es im Dekanat zur Abholung.